75 Jahre Orchesterverein Bremgarten 1919-1994

Autor(en): **Weissenbach, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bremgarter Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **- (1994)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-965500

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

75 Jahre Orchesterverein Bremgarten 1919—1994

VON HANS WEISSENBACH

Rückblende in die Zeit der Gründung

Nach den geschichtlichen Quellen, den Protokollbüchern und den Zeitungsberichten des «Bremgarter Volksfreunds» besteht der Orchesterverein Bremgarten als rechtlicher Verein seit dem Jahr 1919. Er wird im Jahre 1994 75 Jahre alt.

Das Jahr der Gründung eines kulturellen Vereins in einer politisch und sozial unruhigen Zeit ist bemerkenswert. Im Jahr 1919 war nach fünf langen Kriegsjahren die Versorgung des Landes noch nicht sichergestellt. Die Lebensmittelrationierung blieb bestehen. Das Fleisch war knapp geworden. Am 4. März 1919 beschloss der Bundesrat, jeden Montag und Freitag den Genuss von Fleisch zu verbieten. Am 30. April 1919 verfügte er sogar, vom 5. bis 19. Mai zwei fleischlose Wochen durchzuführen.

Soziale Unruhen erschütterten das Land. In Olten tagte das Oltener Aktionskomitee und rief zu einem Umsturz auf. Am 30. Juli 1919 wurde in Basel der Generalstreik ausgerufen. Am 1. August 1919 war dies in Zürich der Fall. Viele Kantonsregierungen baten den Bundesrat um militärischen Schutz. Truppen wurden aufgeboten, um Ruhe und Ordnung zu gewährleisten, auch die Freiämter Truppen. Mein Vater, Ferdinand Weissenbach, hatte damals mit seiner Landwehrkompanie die Reussübergänge von Rottenschwil bis Ottenbach zu bewachen.

In Bremgarten beging man trotz dieser unruhigen Zeit am Freitag, den 1. August 1919, auf dem Schulhausplatz die Bundesfeier unter Mitwirkung der Stadtmusik, des Männerchors,

der Militärmusik, des Turnvereins und der Katholischen Kirchenmusikgesellschaft. Der Pontonierfahrverein führte auf der Reuss einen Lampionskorso durch. Ein Feuerwerk in einem Ponton auf der Reuss und eine Uferbeleuchtung wurden dargeboten.

Trotz dieser unruhigen Zeit taten sich einige kulturbewusste Bürger der Kleinstadt zusammen, um einen Orchesterverein zu gründen. Sie betraten kein Neuland. Bremgarten besitzt eine musikalische Tradition, die Jahrhunderte zurückreicht. Träger war die Katholische Kirchenmusikgesellschaft Cäcilia, die einen Gemischten Chor und einen Orchesterkörper umfasste. Das musikalische Leben war vorab der kirchlichen Musik verpflichtet.

Vor gut hundert Jahren blühte das Vereinsleben in unserem Lande auf. Viele Vereine wurden gegründet. Im Jahre 1881 wurde in Bremgarten die Stadtmusik aus der Wiege gehoben (vergleiche «Aus der Geschichte der Stadtmusik Bremgarten» von Dr. Paul Hausherr in den «Bremgarter Neujahrsblättern 1982» S. 32 ff.). Die Gründung eines Orchestervereins erfolgte aber nicht, weil die Stadt bereits ein Orchester im Rahmen der Katholischen Kirchenmusikgesellschaft besass. Dieses setzte sich aus Chor und Orchester zusammen.

Vereinsgründung am 22. September 1919

Um die Jahrhundertwende traten Mitglieder des Kirchenorchesters in weltlichen Konzerten auf. Sie bildeten eine Vereinigung von Musikfreunden mit bloss lockerem Zusammenhang, wie aus dem Gründungsprotokoll vom 26. August 1919 hervorgeht.

Diese Vereinigung hatte sich wie folgt organisiert: Präsident Jakob Graf, Postbeamter, Kassier Josef Guggenheim, Tuchwarengeschäft, Aktuarin Margrit Kilchmann, Tochter der Fami-

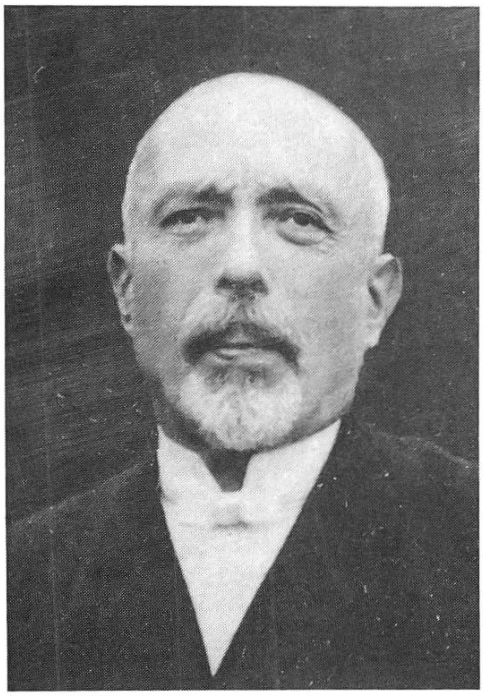
lie Kilchmann-Dosenbach, Schuhgeschäft, und Beisitzer Adolf Karli, Lehrer.

Sie kamen im Restaurant Krone zusammen. Im Protokollbuch wurde darüber geschrieben: «Seit längerer Zeit besteht in Bremgarten eine Vereinigung von Musikfreunden, mit bloss lockerem Zusammenhang, die schon mehrmals mit erfolgreichen Konzerten hervorgetreten ist. Diese Vereinigung soll nun durch Aufstellung von verbindlichen Statuten fester zu einem Verein ausgebaut werden. Zur Beratung der Statuten wurde diese Sitzung einberufen und dabei von den Vorstandsmitgliedern ein Entwurf ausgearbeitet, der an der nächsten Generalversammlung der Orchestervereinigung, zur Annahme oder Weiterberatung vorgelegt werden soll». (Der Text der Statuten ist nicht mehr vorhanden).

Die erste Generalversammlung fand am 22. September 1919 im Schulhaus statt. Anwesend waren die Mitglieder der bisherigen Orchestervereinigung, nämlich Jakob Graf, Präsident, Postbeamter (früher während 17 Jahren Präsident der Stadtmusik und während 19 Jahren Präsident des Aargauischen Musikverbandes); Josef Guggenheim, Besitzer eines Tuchwarengeschäfts; Margrit Kilchmann (Tochter der Familie Kilchmann-Dosenbach); Adolf Karli, Lehrer (ein begabter Geiger); E. Waldesbühl, Weinhändler; Carl Honegger, Bezirkslehrer; Josef Buchmann, Gerichtskanzlist; B. Müller, Lehrerin und Anton Kilchmann, Bruder von Margrit Kilchmann (später Dr. iur. und Gesandtschaftsattaché in Budapest). Im Protokollbuch ist darüber zu lesen: «Nachdem die Statuten artikelweise genauer geprüft und besprochen worden sind, wurden dieselben von der konstituierenden Versammlung einstimmig angenommen und treten mit dem 1. September 1919 in Kraft».

Der Vorstand wurde wie folgt konstituiert: Jakob Graf, Präsident; Adolf Karli, Vizepräsident; Margrit Kilchmann, Aktuarin; Josef Weber, Beisitzer (Präsident der Stadtmusikgesellschaft). Die musikalische Leitung ist Musikdirektor Joseph Iten

anvertraut worden, der als treibende Kraft hinter der Vereinsgründung stand. Er kam im Frühling 1918 als Musiklehrer an die Bezirksschule und nahm alle musikalischen Vereine unter seine Fittiche. Seine Besoldung wurde auf 5 Franken pro Probe vereinbart.



Jakob Graf
Postbeamter
erster Präsident

Joseph Iten
Musikdirektor
erster Dirigent

In der Ausgabe des «Bremgarter Volksfreund» vom 1. Oktober 1919 wird über die Gründung des Orchestervereins geschrieben: «Der neu gegründete Verein wird in freundschaftlichem Verhältnis zu allen Musikvereinen stehen und macht es sich zur Aufgabe, junge Kräfte für die edle Frau Musica zu begeistern».

ORCHESTERVEREIN BREMGARTEN

KONZERT

unter gefl. Mitwirkung des Kirchenmusikgesellschaft
Sonntag den 23. November 1919, in der Turnhalle.

Direktion: Herr Musikdirektor Iten.

PROGRAMM

I.

1. Mit Standarten, Marsch, Orchester . . . . . Fr. v. Blon
2. Daheim, Lied, Gemischter Chor . . . . J. R. Krenger
3. Wer kann dafür? Walzer, Orchester . . . . J. Gilbert
4. Opera sans paroles, Nr. 1, für Sextuor . . . M. de Bériot
   Ouverture, Prière, Marche, Rondo
5. a) Wiegenlied } Lieder, Gemischter Chor . . { E. Isler
   b) Der Rechte } { C. Vogler
6. Militär-Symphonie in G-dur, Orchester . . . . J. Haydn
   Adagio, Allegro, Menuett, Allegretto

II.

7. Marche turque, Orchester . . . . . Mozart
8. Mütterlein, Lied, Gemischter Chor . . . . Wilh. Decker
9. Campane a sera, Charakterstück, Orchester . . . . Billi
10. Die Dämm'rung sinkt auf's Schweizerland, Gem. Chor Fr. Hegar
11. Opera sans paroles, Nr. 2, für Sextuor . . . M. de Bériot
    Moderato, Adagio, Bolero
12. Dorfschwalben aus Oesterreich . . . . . J. Strauss
    Grosser Walzer für Chor und Orchester v. Pircher.

Anfang nachmittags ½3 Uhr und abends 8 Uhr.
Kassaeröffnung je ½ Stunde vor Beginn.

Eintritt: I. Platz Fr. 1.50 II. Platz Fr. 1.—

Am Nachmittags-Konzert für Schüler 30 Cts.

Saal geheizt. Rauchen verboten.

Zu zahlreichem Besuche ladet höfl. ein DER ORCHESTERVEREIN.

Passivmitglieder-Karten berechtigen zu zwei Sitzen I. Platz.

Konzert

des

Orchestervereins Bremgarten

mit freundlicher Mitwirkung des löblichen Cäcilienvereins Bremgarten

Sonntag den 21. November 1920

in der Turnhalle.

Direktion: Musikdirektor J. Iten.

Programm

1. Abschied der Gladiatoren, Marsch . . . Blankenburg
2. Der Rose Hochzeitszug, Charaktersiück . . . L. Jessel
3. Arie der Dalila, aus „Samson u. Dalila" . . Saint-Saëns
   Sopran-Solo von Frl. M. Kilchmann.
4. Lang, lang ist's her, Fantasie . . . . . R. Ritter
   Klarinett-Solo von Herrn Graf.
5. Im Maien. Gemischter Chor . . . J. J. Breitenbach
6. Symphonie in G-dur . . . . . J. Haydn
   (Paukenschlag-Symphonie) für Orchester.

10 Minuten Pause

7. Leichte Kavallerie, Ouverture . . . . . Fr. v. Suppé
8. a) Mit deinen blauen Augen . . . . . Lassen
   b) Sandmännchen, aus Volkskinderlieder . . . Brahms
   c) Blümlein traut, sprecht für mich, Intermezzo u. Lied aus „Margarethe (Faust)" . . . Gounod
   Sopran-Soli von Frl. M. Kilchmann.
9. Frühlingserwachen, Romanze . . . . . E. Bach
10. Rhapsodie in G-moll . . . . . Brahms
    Klavier-Solo von Herrn Direktor Iten.
11. Am Waldessaume, Lied, Gem. Chor . J. J. Breitenbach
12. Zigeunerliebe, Walzer . . . . . Fr. Léhar

Beginn nachmittags 1/2 3 Uhr u. abends 8 Uhr. Kassa je 1/2 Std. vorher.

Eintritt: 1. Platz Fr. 2.-, 2. Platz Fr. 1.50

Schüler für das Nachmittagskonzert (2. Platz) 50 Cts.

Personen aus verseuchten Gegenden und Häusern belieben fernzubleiben. Passivmitglieder werden gebeten von ihren Freikarten Gebrauch zu machen. N.B. Während des Konzertes das Rauchen gefl. unterlassen.

Höfliche Einladung

Der Orchesterverein.

Die ersten Konzerte des jungen Vereins

Die ersten zwei Konzerte des jungen Vereins fanden am 23. November 1919 und am 21. November 1920 zusammen mit der Katholischen Kirchenmusikgesellschaft Cäcilia in der Turnhalle statt. Mit dem Beizug dieses Vereins konnte das Konzertprogramm mit Einlagen eines Gemischten Chores bereichert werden. Um den Orchesterkörper zu verstärken, spielten auch die Streicher und Bläser des Orchesters der Katholischen Kirchenmusikgesellschaft mit.

Das erste Konzert wies 12 Programm-Nummern auf. Es fand lebhaften Applaus. Die Besucherzahl übertraf die Erwartungen. Die Einnahmen von 300 Franken schrieb die Aktuarin im Protokoll, seien erfreulich, denn jetzt stehe der Verein finanziell auf festem Boden, die Kasse sei über Nacht reich geworden. Die Berichte in den Zeitungen waren voll des Lobes. «Im Reich der Töne erblüht das Schöne» betitelt der «Bremgarter Volksfreund» am 26. November 1919 den Konzertbericht. Der Orchesterverein, die Katholische Kirchenmusikgesellschaft und der junge Dirigent ernteten uneingeschränkte Lobesworte und die besten Wünsche für eine weitere, erfolgreiche Tätigkeit.

Beim zweiten Konzert traten drei Mitglieder des Orchestervereins, Margrit Kilchmann, Sopran, Karl Graf, Klarinette, und der Dirigent, am Flügel, als Solisten auf.

Im Jahre 1921 fand kein Konzert statt. Zwei Konzerte wurden im Jahre 1922 gegeben. Beide bestritt der Orchesterverein allein. Das dritte Konzert des Vereins fand am Sonntag, den 12. Februar 1922, nachmittags und abends im Saal zur Reussbrücke mit Gesangssoli von Margrit Kilchmann statt. Es erntete grossen Besuch und Beifall. Nach dem Konzert spielte abends das Ball-Orchester Giacomuzzi. Das vierte Konzert, am Sonntag, den 1. Oktober 1922, nachmittags und abends in der Turnhalle, mit Tanz und Unterhaltung im Hotel Sonne, ver-

zeichnete nur kleinen Besuch. Der Orchesterverein zog daraus die Konsequenz und spielte das nächstemal an den beiden Sonntagen vom 17. und 24. Februar 1924 je nachmittags und abends wieder zusammen mit der Katholischen Kirchenmusikgesellschaft ein Schubertkonzert im Schützenhaussaal. Die musikalische Komödie «Der Herr Doktor» von Schubert bildete den Abschluss des Konzerts.

Keine Konzerte fanden in den Jahren 1925 bis 1933 statt. Im Jahre 1928 wurde zusammen mit dem Männerchor «Das Lied von der Glocke» aufgeführt. Beide Vereine gaben am 14. Januar 1934 im Schützenhaussaal, nachmittags und abends, ein «Winterkonzert», anschliessend Tanz und Unterhaltung im Saal zur Reussbrücke. Der Orchesterverein spielte die Ouvertüren aus «Egmont» und «Leichte Kavallerie». Meine Schwester, Alice Weissenbach, Sopran, sang Arien aus dem «Waffenschmied». Der Aargauische Orchestertag vom 11. Mai 1936 im neu erbauten Casino gelang bestens, doch der Besuch war unbefriedigend.

Aus dem Vereinsleben

Das Vereinsleben in der Vorkriegszeit verlief unterschiedlich, auf und ab wie ein Schiff auf ruhigem oder bewegtem Wellengang. Die Vereinsmitglieder gehörten meist dem Mittelstande an. Sie waren Individualisten und nicht sehr befehlsempfänglich. Das Vereinsschiff war daher nicht leicht zu steuern. Die Finanzen bereiteten dem Verein Sorgen. Mitgliederbeiträge wurden an den Generalversammlungen mit 3 Franken pro Jahr beschlossen, aber meistens nicht einbezahlt.

Eine originelle Aktion wurde im Jahre 1924 durchgeführt. Um die unheimliche Ebbe in der Kasse zu beheben, beschloss der Vorstand, am Pfingstmontag einen Rüeblitag zu veranstalten. Er war ein Erfolg. Die Aktuarin Marie Brunner schrieb im

Protokollbuch: «Ein lachender Sommermorgen lockte viele Besucher herbei, die sich von liebenswürdigen Damen Rüebli um Rüebli anheften liessen. Als ich fürs erste Rüebli ein Fünffrankenstück erhielt, ging ich voller Zufriedenheit dem Tag entgegen. Es herrscht doch noch Idealismus, musste ich mir am Abend sagen, als ich 450 Franken Reinerlös zusammenbrachte. Unser geplagter Kassier freute sich, dass er die Schulden bezahlen konnte.»

Die Zahl der Aktivmitglieder in den ersten zwanzig Jahren des Bestehens des Vereins betrug 15 bis 20 Spieler. Mit ihnen wurden alle Konzerte ohne jeden Zuzug von auswärts durchgeführt. Folgende Instrumente waren vertreten: Klavier, vier Erstgeiger, vier Zweitgeiger, ein Cello, ein Streichbass, ein Schlagzeug und eine Flöte. Eine Bratsche fehlte stets. Die drei bis vier Bläser kamen aus den Reihen der Stadtmusik. Als Stimmführer bei den Violinen wirkten: Dr. Anton Kilchmann, später Lehrer Fritz Meinhold. Ums Jahr 1930 folgte Karl Iten, der Vater des Dirigenten, der nach seiner Pensionierung als Musiklehrer an den Schulen von Siders in Bremgarten Wohnsitz nahm.

Zuzüger kannte man nicht. Man spielte mit den vorhandenen Kräften. Die Konzerte fanden den Anklang der Besucher. Die Ansprüche an die musikalische Qualität waren damals bescheiden.

Singspiele als Vorläufer der Operette

Im Jahre 1923 führten im Schützenhaus die zusammengeschlossenen Vereine (kath. und ref. Kirchenchor, Männerchor, Orchesterverein und Stadtmusik) das Theaterstück mit Gesang in drei Akten «Dursli und Babeli» von Edmund Wyss am 18., 24., 25. November sowie am 6. Dezember auf. Orchesterverein

und Stadtmusik sorgten für die Zwischenaktmusik, das Orchester begleitete zum Teil die Lieder.

Die «Winzerliesel», Operette von G. Mielke, hiess das erste Singspiel, das der Orchesterverein zusammen mit der Katholischen Kirchenmusikgesellschaft am 4. und 11. Januar 1925 auffführte und am 18. Januar 1925 verlängerte. Darüber berichtete die Aktuarin Marie Brunner im Protokollbuch voller Begeisterung: «In mir klingt heute das Finale nach, das der Nepomuk, ohne einen Rasierpinsel zu verschlucken, so weich und innig wiedergab und das zu unserem Erfolg passt. Lasst die Geigen singen, lasst die Hörner klingen, dass es dringt durch Flur und Wald. Lasst uns tanzen, springen, lasst uns jauchzen, singen, dass weithin das Echo hallt.» Die Aufführungen der «Winzerliesel» brachten einen grossen Erfolg. Wegen der Gewinnverteilung war der Orchesterverein aber mit der Katholischen Kirchenmusikgesellschaft unzufrieden.

Am 15. Oktober 1925 beschloss der Vorstand des Orchestervereins, den Partner zu wechseln und zusammen mit dem Männerchor Bremgarten das original Zaubermärchen «Der Verschwender» von Ferdinand Raimund (Text) und Konradin Kreuzer (Musik) im Januar 1926 aufzuführen. Das Ausgabenbudget betrug Fr. 5250.—. Damit begann eine Zusammenarbeit, die bis im Jahre 1974 dauerte.

Die Aufführungen im Schützenhaus fanden an den Sonntagen vom 10., 17., 24., 31. Januar 1926, je 2 und 8 Uhr sowie am 7. Februar um 2 Uhr statt. Dieses Spiel brachte den Veranstaltern einen Riesenerfolg. Die ganze Region stand im Banne der Aufführungen. Das Orchester hatte 21 Nummern zu spielen, darunter eine Ouvertüre, Soli und Duette, den Festchor, den Jägerchor und den imposanten Schlusschor. (Der Verfasser dieser Schrift wirkte damals in der zweiten Violine als Bezirksschüler an allen Proben und Aufführungen im Orchesterkörper mit). Der Name des Orchestervereins Bremgarten wurde erstmals über die Mauern des Städtchens hinausgetragen.

Die Hauptrolle interpretierte Dr. iur. Anton Kilchmann glänzend. Die Regie führte der damalige Oberregisseur und spätere Direktor des Stadttheaters Zürich, Karl Schmid-Bloss. Eine Reminiszenz über ihn ist in den «Bremgarter Neujahrsblättern 1975», welche die Operettengeschichte behandelt, auf Seiten 35/36 zu finden.

Rege Vereinstätigkeit

Eine rege Vereinstätigkeit kennzeichnete die Zeit der Dreissigerjahre. Es begann die Aera der Operettenaufführungen wie der Durchführung von Konzerten in der Zwischenzeit. Alles geschah in bescheidenem Rahmen. Die Bläser kamen von der Stadtmusik her, ihre Instrumente gehörten zum Teil der Stadtmusik, der Katholischen Kirchenmusikgesellschaft und dem Orchesterverein. Unterhalt und Reparatur wurden durch diese Vereine berappt. Es herrschten die berüchtigten Krisenzeiten. Der Franken war rar, das Einkommen bescheiden, und viele Leute waren arbeitslos. Das Vermögen des Orchestervereins betrug kaum mehr als 100 Franken. Die Konzerte trugen nicht viel ein.

Die Namen der Mitglieder des Vereins im Jahre 1938 kennt man dank eines Eintrages im Protokollbuch I (1919—1936). Sie lauten:
Hans Weissenbach, Präsident
Willi Gerber, Notar, Vizepräsident
Alfred Glarner, Aktuar
Fanny Proff, Kassierin
Herbert Rehmund, Beisitzer
Theodor Gygax, Eichmeister
Josef Buchmann, Gerichtskassier
Karl Iten, Musikdirektor (Vater von Joseph Iten)
Ernst Rauch, Autogarage

Gottlieb Appenzeller, Landwirt
Protas Karli, Buchbinder
Alois Wey, Mechaniker
Franz Sidler, Typograph
August Boller, kaufmännischer Angestellter
Oskar Stöckli
Marie Schaufelbühl, Buchhalterin
Margrit Meyer, Lehrerin
Hildegard Seiler, Bankangestellte
Bürgisser und Wullschleger (aus Oberwil)

Erste Neuorganisation in den Jahren 1941/42

In der Organisation harzte es oft, ja zu oft. Wenn in einem Jahr zum Beispiel drei Generalversammlungen durchgeführt werden mussten, einmal der gesamte Vorstand sogar seinen Rücktritt nahm, spricht dies eine deutliche Sprache.

Zwanzig Jahre nach der Vereinsgründung war es nötig, den Vereinskörper straffer zu organisieren. Unter dem Vereinspräsidium von cand. iur. Hans Weissenbach ging man an die Neuorganisation mit dem Ziel, die Zahl der Aktiven auf 30 Mitglieder zu erhöhen. Neue Statuten wurden erarbeitet, die an der Generalversammlung vom 4. Juni 1942 beschlossen wurden. Ein musikalischer Wiederaufbau mit eigenen Konzerten sollte dem Verein neue Lebenskraft geben. Als Sparmassnahme konzertierte man im Singsaal des Stadtschulhauses, der kostenlos zur Verfügung stand. Am 31. Januar 1943 führte der Verein dort ein Haydn-Konzert unter Mitwirkung des Bremgarter Tenors Fritz Frey durch. Der Orchesterverein spielte die Symphonie in G-dur zum Paukenschlag von Joseph Haydn. Der Erfolg dieses Konzertes war gross und brachte den Beweis, dass der Verein zum selbständigen Auftreten imstande war. Mit

neuem Mut und frischer Zuversicht blickte man nun in die Zukunft.

25. Juli 1949: Beitritt zum Eidg. Orchesterverband

13./14. Mai 1950: Besuch der Delegiertenversammlung in Delsberg. An der Versammlung wurde der Antrag des Orchestervereins Bremgarten auf Übernahme der Delegiertenversammlung im Jahre 1951 in Bremgarten zugunsten von Zug zurückgezogen, weil die drei Orchestrianer aus Bremgarten vernahmen, dieser Anlass sei stets mit einem Defizit verbunden.

Abonnementskonzerte

An der Generalversammlung vom 27. Februar 1943 wurde die Durchführung von drei Abonnementskonzerten beschlossen. Das Abonnement kostete Fr. 3.—, der Einzeleintritt Fr. 1.50. Das erste Konzert, ein Mozart-Konzert, fand am 18. Juli 1943 statt, verbunden mit einem Violinsolo der Bremgarterin Ruth Hauser. Infolge der Kriegsumstände trat eine gelockerte Reihenfolge der Konzerte ein. Das zweite Konzert, ein Schubertkonzert, fand am 30. Januar 1944 statt. Der Dirigent hielt bei jedem Konzert einen Kurzvortrag über den Komponisten. Das dritte Abonnementskonzert wurde am 8. Juli 1945 durchgeführt, verbunden mit je einem Cello-, Gesangs- und Violinsolo. Die Musik galt den französischen und italienischen Meistern.

Die Ausgaben der Abonnementskonzerte beliefen sich auf Fr. 524.70. Das Defizit betrug Fr. 81.70. Auf Wunsch des Dirigenten wurde sein Gehalt mit Fr. 10.— pro Probe angesetzt.

Am 29. November 1946 gab die Kassierin bekannt, dass die Vereinskasse leer sei. Zum Glück besserte sich die Finanzlage rasch und gründlich. Die 1946 durchgeführte Operette «Schwarzwaldmädel» ergab einen Reingewinn von Fr. 6000.—,

woran der Orchesterverein zur Hälfte beteiligt war. Der Schlussabend fand im Saal zum Engel statt mit dem üblichen Menü: Bernerplatte, Meringues.

Streichernachwuchs

Die Zahl tüchtiger Streicher bildete jahrzehntelang ein Sorgenkind des Vereins. Über die Förderung des Streichernachwuchses wurde während vielen Jahren an Generalversammlungen und Vorstandssitzungen gesprochen. Beachtliche Erfolge traten selten ein. Die Anstrengungen versandeten oft nach kurzer Zeit.

An der Vorstandssitzung vom 6. Juni 1948 wurde mitgeteilt, Frau Lisbeth Schmid aus Wohlen, die in Konzerten und in Operetten als Konzertmeisterin oftmals mitgewirkt hatte, sei bereit, einen Streicherkurs zu Fr. 15.— pro Stunde zu erteilen. Ein Kredit von Fr. 200.— wurde bewilligt. Ich selber nahm an diesem Kurs teil. Die Teilnehmer konnten viel lernen.

An der Generalversammlung vom 10. Mai 1947 wurde ein Jungstreicherkurs für die zweite Violine beschlossen. Er wurde von Karl Iten zur Erlernung des Fingersatzes und des Bogenstrichs durchgeführt. Einmal in der Woche wurde eine Probe gehalten. Karl Iten erhielt pro Probe Fr. 4.—.

Im Vorstand des Orchestervereins zweifelte man an der musikalischen Grundschulung an der Bezirksschule. Der ungenügende Nachwuchs rühre daher. Am 3. April 1952 wurde der Schulpflege Bremgarten mitgeteilt, der Musikunterricht an der Bezirksschule sei schlecht. An der Vorstandssitzung vom 26. August 1952 wurde jedoch bekannt, die Schulpflege trete auf diese Rüge nicht ein.

Am 12. Januar 1952 wurde für die Förderung der Streicher eine Kommission gebildet. Erneut wurde für Frau Schmid ein Kredit von Fr. 200.— bewilligt.

Am 21. Februar 1959 beschloss der Verein, Fr. 300.– für einen Streicherkurs durch Isidor Zaoralek zu bewilligen.

Um die Streicher zu vermehrtem Spielen aufzumuntern, regte ich als Präsident des Vereins an, Streichquartette zu bilden. Ich selbst machte bei einem solchen mit. Es bestand zwei Jahre lang. Isidor Zaoralek aus Zürich, ein Berufsmusiker, den einige der heutigen Orchestrianer noch in guter Erinnerung haben, spielte erste Geige, die zweite Geige übernahm ich, Karlheinz Hansel, einer meiner Mitarbeiter im Zeitungsverlag, spielte Bratsche, und am Cello sass Hans Jakob, Geometer. Wöchentlich einmal am Abend kamen wir im Saal des Hotels Sonne zusammen und spielten leichtere klassische Musik. Diese Stunden waren jeweils sehr schön. Nach dem Spiel sassen wir im Restaurant des Hotels beisammen und «tranken noch eins», wie man so sagt. Zu Isidor Zaoralek sagte ich bei dieser Gelegenheit: «Trinken wir zusammen einen Halben». «Ja gerne», bemerkte er, «einen Beaujolais». Selbstverständlich bestellte ich dann einen halben Liter Beaujolais. Diesen Wein liebte er sehr. Er war das Labsal seiner Seele. – Solche kleine menschliche Schwächen muss man verstehen. Sie erleichtern das Leben und erhalten die Freundschaft. «Berufsmusiker nehmen gerne nach den Proben einen Schluck», sagte Isidor Zaoralek.

Ich habe vom Quartettspielen geschrieben. Es sind Stunden, in denen man sich menschlich näher kommt. Ich denke an ein gemeinsames Musizieren im engeren Kreis, sei es im Duett, Terzett oder Quartett. Das liesse sich im Schosse des Orchestervereins gut organisieren, zum Beispiel jede Woche an einem Abend in einem Restaurant oder bei Mitgliedern des Vereins zu Hause. Das ist echte Hausmusik. Sie muss technisch nicht anspruchsvoll sein. – Auch ein Solostück findet dankbare Zuhörer. Manche Spieler sind vom Können her zum Solospiel fähig, psychisch jedoch getrauen sie sich nicht. Im kleinen Kreis ist das am ehesten zu erlernen. – Es würde mich freuen, wenn meine Anregung auf fruchtbaren Boden fallen und so einige

Orchestermitglieder sich zu solchem Spiel treffen würden. An der Generalversammlung 1992 habe ich in diesem Sinne gesprochen. Ich führte damals unter anderem aus: «Die Pflege der Hausmusik ist etwas Schönes. Sie wurde noch zu Anfang dieses Jahrhunderts in den Familien gepflegt, dann aber in der Folge der neuen Zeit, von der mechanisierten Musik, verdrängt. Ihr Wert wird heute wieder mehr geschätzt. Wenn Eltern und Kinder gemeinsam musizieren, kann die Hausmusik zu einem innigen Erlebnis werden. Schön ist auch das Musizieren unter Freunden und Bekannten, was die menschlichen Beziehungen in unserer unpersönlichen Zeit vertieft. Ich möchte den Appell an Sie richten, vermehrt solche Versuche zu wagen, zu zweien, zu dreien oder gar zu vieren zu musizieren. Auch Soli können gespielt werden. Dies ist ein Grundstock zur Persönlichkeitsbildung.»

Der Kauf von Instrumenten

Die Eigentumsverhältnisse der Streichinstrumente bildeten nie eine Diskussionsgrundlage. Sie gehörten stets den Orchestermitgliedern, mit Ausnahme des Streichbasses. Im Jahre 1951 stritt man sich um die Eigentumsverhältnisse des Streichbasses, den die Katholische Kirchenmusikgesellschaft für sich beanspruchte. Unter meinem Präsidium fand am 11. April 1951 eine Sitzung zur Abklärung dieser Frage statt. Es stellte sich heraus, dass der Streichbass Eigentum der Kirchenmusikgesellschaft, das Instrumentenetui im Betrag von Fr. 50.– aber vom Orchesterverein angeschafft und bezahlt worden war. Der Orchesterverein beschloss am 25. Mai 1951, einen eigenen Streichbass zu kaufen, den Erwin Sager zum Preis von DM 380.– in Waldshut besorgte. Auch der Ankauf einer Oktavgeige wurde bald darauf beschlossen. Auf unserer Orchesterreise im Jahre 1951 lernten wir in Mittenwald beim Geigenbauer Reiter

dieses Instrument kennen. Es kann das Cello ersetzen, das uns stets fehlte. Ein Ankauf erfolgte jedoch nie, weil Herbert Rehmund das Spielen dieses Instrumentes nicht lernen wollte.

Die Blasinstrumente waren stets von den Vereinen angeschafft worden, so von der Stadtmusikgesellschaft, von der Katholischen Kirchenmusikgesellschaft oder sie standen im Eigentum des Orchestervereins. Es kam aber auch vor, dass Instrumente im Eigentum all dieser drei Vereine standen. So wurde zum Beispiel an der Vorstandssitzung vom 29. Juni 1920 beschlossen, an die Reparatur der Oboe von Lehrer Emil Widmer durch den Orchesterverein Fr. 10.— und durch die Katholische Kirchenmusikgesellschaft als Miteigentümerin ebenfalls Fr. 10.— zu bezahlen.

An der Generalversammlung vom 2. Oktober 1926 genehmigte der Orchesterverein einen Beitrag von Fr. 50.— an die Kosten der Anschaffung eines neuen Waldhorns durch die Katholische Kirchenmusikgesellschaft. Im Jahre 1936 wurde bei der Firma Hug & Co. in Zürich eine Oboe zum Preis von Fr. 176.— angeschafft. Da das Instrument von der Stadtmusikgesellschaft, von der Katholischen Kirchenmusikgesellschaft und vom Orchesterverein benützt wurde, beschloss man, die Kosten zu gleichen Teilen zu bestreiten. Als Vorstandsmitglied des Orchestervereins erhielt ich den Auftrag, den Verteilungsschlüssel von je einem Drittel den beiden andern Vereinen zu unterbreiten. Die Oboe spielte Alfred Glarner als Mitglied aller drei Vereine. An der Vorstandssitzung vom 20. Dezember 1948 wurde festgestellt, dass nach aufgefundenen Quittungen einer der zwei Klarinettensätze dem Orchesterverein gehört. Am 7. Februar 1949 wurde dem Ankauf eines Fagotts zu Fr. 430.— für Hermann Weber zugestimmt. Anlässlich einer Probe am 1. Dezember 1949 wurde die Anschaffung eines Hornsatzes zum Preis von Fr. 1200.— für den ersten Hornisten Alois Wey beschlossen. An der Vorstandssitzung vom 26. August 1952

erklärte ich, dass ich ein Verzeichnis der dem Orchesterverein gehörenden Instrumente angelegt hätte. Es umfasste 1 Fagott, 2 Streichbässe, 1 Posaune, 2 Klarinettsätze und 2 Hörner. An der Generalversammlung vom 10. Januar 1953 wurde der Ankauf einer Occasionsoboe für Fr. 580.— beschlossen. Eine Trompete mit Etui für Anton Fontana zum Preis von Fr. 340.— wurde durch Beschluss vom 2. März 1955 gekauft.

Diese Instrumentenankäufe sind kein erfreuliches Kapitel. Wo diese Blasinstrumente heute sind, ist nicht bekannt. Sie sind im Verlaufe der Jahrzehnte auf Nimmerwiedersehen verschwunden. Meines Wissens sind bei deren Aushändigung nie Empfangsscheine ausgegeben, nie Empfangsquittungen verlangt worden. Im Materialmagazin des Orchestervereins im Zeughaus existiert fast keines dieser Instrumente mehr.

Die Kesselpauken gehörten der Katholischen Kirchenmusikgesellschaft. An die Anschaffungskosten bezahlte der Orchesterverein als Beitrag Fr. 100.— (Generalversammlung vom 10. Juni 1930). Im Jahre 1978 kaufte der Orchesterverein zwei eigene Kesselpauken mit Kisten zum Preis von Fr. 4300.—.

Im Jahre 1953 wurden mehrere Sitzungen zum Thema «Flügel» abgehalten. Der bisherige Flügel war unspielbar geworden und musste durch einen neuen ersetzt werden. Ein neuer Flügel, Bechstein, schwarz, 2,03 Meter lang, Pianohaus Jecklin, Zürich, kostete Fr. 5650.—. An der Sitzung vom 24. Februar 1953 schlug Stadtammann Dr. Eugen Meier vor, die Gemeinde sei bereit, an den Flügel Fr. 2000.— zu leisten, wenn der Orchesterverein und der Männerchor je Fr. 1500.— daran bezahlten. So kam der Kauf zustande.

Freude am Musizieren

Die Freude am Musizieren war und bleibt stets Ziel und Zweck des Orchestervereins Bremgarten. In den Statuten vom

4. Juni 1942 umschreibt der Zweckparagraph 1: «Der Orchesterverein Bremgarten hat zum Zweck, Liebe und Verständnis zur Orchestermusik zu fördern.» Die Statuten vom 14. März 1980 und vom 24. März 1983 nennen als Vereinszweck ebenfalls das «Verständnis zur Förderung der Orchestermusik» und die «Vertiefung der musikalischen Kenntnisse». Die während Jahrzehnten durchgeführten Konzerte geben ein beredtes Zeugnis vom Idealismus der Bremgarter Orchestrianer, die Musik zu pflegen.

Der Orchesterverein war stets bestrebt, sein musikalisches Niveau auf der Höhe guter Dilettantenmusik zu halten. Dies dokumentieren die Besprechungen in der Lokalpresse während all dieser Jahrzehnte. Sie waren geschrieben aus der Sicht der Anerkennung der Leistungen des städtischen Liebhaberorchesters. Auch das Publikum pflichtete diesen Leistungen bei. Damals waren die Ansprüche an die Interpretation noch nicht so hochgetürmt wie heute. Radio, Schallplatte und Fernsehen boten keine vergleichbaren Vorlagen. Man freute sich von Herzen am Gehörten und klatschte Beifall.

Die operettenfreie Zeit versuchte man mit einem Konzert auszufüllen. Dabei war man sich nicht einig, ob man ein klassisches Konzert spielen sollte, welches Freunde im Verein besass. Die Liebhaber von Unterhaltungsmusik hielten entgegen, ein Konzert mit klassischer Musik ergebe stets ein Defizit. Es sei daher eine «zügige» Nummer in jedes Konzert einzubauen (Ballett etc.). Andere waren der Ansicht, dass man schliesslich der Musik und nicht des Geldes willen musiziere. Dirigent Max Hegi schlug vor, ein gemischtes Konzert mit klassischer und volkstümlicher Musik zu veranstalten (Vorstandssitzung vom 2. Juli 1953). Die Geldfrage stand aber immer wieder im Zentrum der Diskussion.

Über die musikalische Qualifikation des Orchestervereins mag das Lob eines anerkannten Musikers besonders erwähnt werden. Ich lud damals Professor Dr. A.-E. Cherbuliez, Zürich,

zur Besprechung der Aufführung der Operette «Im weissen Rössl» von Ralph Benatzki im Jahre 1962 ein. Er hat hernach in der «Sinfonia», Schweizerische Monatsschrift für Orchester- und Hausmusik, Nr. 11—12, 1962, über die Qualität des Orchestervereins, der damals unter der Direktion von Richard Neumann, dem ehemaligen ersten Kapellmeister des Stadttheaters St. Gallen, stand, folgendes geschrieben: «Richard Neumann holte aus dem Orchesterverein Bremgarten an Präzision, klanglichen Schattierungen und sinngemässer Dynamik fast durchwegs ausgezeichnete Leistungen heraus. Das fast 40 Spieler starke Orchester bildete eine ganz wesentliche Stütze für das ganze Gelingen dieser durchaus nicht leichten Aufgabe. Insbesondere muss hervorgehoben werden, dass die durchgehaltenen Tempi ausnahmslos die richtigen – auch bei Aufführungen in Berufstheatern gewählten – waren und der Dirigent seinen Laienmusikern zuliebe keinerlei Konzessionen in dieser Hinsicht zu machen brauchte!»

Einen grossen Erfolg errang der Orchesterverein Bremgarten am 8. November 1980 unter seinem derzeitigen Dirigenten Hans Zumstein am Schweizerischen Orchestertreffen, veranstaltet vom Eidgenössischen Orchesterverbande in der Alten Kirche Boswil. Der «Bremgarter Bezirks-Anzeiger» berichtete darüber am 13. November 1980:

«12 Laienorchester aus der ganzen Schweiz wirkten mit. Die Jury bildeten Erich Schmid, Dirigent, Geroldswil; Fritz Kneusslin, Kapellmeister, Basel, und Heinz Marti, Komponist, Zollikon. Alle mitwirkenden Vereine wiesen sich über ein beachtliches Niveau ihres Könnens aus. Sie hatten ein Pflichtstück und ein Freiwahlstück zu spielen. Das Pflichtstück, die moderne Komposition «Passacaglia» von Heinz Marti, bot den Orchestern beachtliche Schwierigkeiten. Disharmonisch, taktmässig recht schwierig, ohne durchgezogene Melodie, mit vielen Quarten versehen, bot es den Spielern unzählige Knack-

nüsse. Als Freiwahlstück spielte der Orchesterverein die Sinfonia in B-dur, op. 18 Nr. 2, von Johann Christoph Bach.

Als Auszeichnung durften die zwei besten Orchester am Radio DRS spielen. Es waren dies der Orchesterverein Bremgarten und das Jugendorchester Schwyz.»

Verzeichnis der Konzerte

Name der Solisten in Klammer

23. 11. 1919	Konzert mit der Kirchenmusikgesellschaft in der Turnhalle Bremgarten
21. 11. 1920	Konzert mit der Kirchenmusikgesellschaft in der Turnhalle Bremgarten
12. 2. 1922	Konzert im Saale zur Reussbrücke Bremgarten
1. 10. 1922	Konzert in der Turnhalle Bremgarten
17. 2. 1924	Schubertkonzert mit der Kirchenmusikgesellschaft im Schützenhaussaal Bremgarten (Anton Kilchmann, Violine)
4. 1. 1925	Singspiel «Winzerliesel» mit Kirchenmusikgesellschaft, 5 Aufführungen am 4., 11. und 18. Januar im Schützenhaussaal Bremgarten
14. 1. 1934	Winterkonzert mit Männerchor, 2 Aufführungen im Schützenhaussaal Bremgarten (Alice Weissenbach, Sopran)
11. 5. 1936	Mitwirkung am Aarg. Orchestertag im Casino Bremgarten
1939	Festspiel am Eidg. Pontonierfest in Bremgarten
1941	Einlagen beim Männerchorkonzert in der ref. Kirche Bremgarten
31. 1. 1943	Haydn-Konzert, 2 Aufführungen im Gesangssaal Bremgarten (Fritz Frei, Tenor)

18. 7. 1943	1. Abonnementskonzert (Mozart) im Gesangssaal Bremgarten (Ruth Hauser, Violine)
30. 1. 1944	2. Abonnementskonzert (Schubert) im Gesangssaal Bremgarten (Angelo Clerici, Violine)
8. 7. 1945	3. Abonnementskonzert im Gesangssaal Bremgarten
5. 9. 1947	Haydn-Konzert im Gesangssaal Bremgarten (Angelo Clerici, Violine)
14./ 21. 3. 1948	Oratorium «Messias» im Casino Bremgarten mit den hiesigen Gesangschören, 2 Aufführungen
20. 6. 1948	Operettenkonzert mit Gesangssolisten im Gesangssaal Bremgarten (Alice Weissenbach, Sopran; Willi Weber, Tenor)
9. 10. 1949	Operettenabend im Casino Bremgarten (Alice Weissenbach, Sopran; Fritz Frei, Tenor)
5. 2. 1950	Konzert mit Männerchor im Casino Bremgarten
21. 5. 1950	Mitwirkung beim Cäcilien-Gesangsfest in Bremgarten
26. 11. 1950	Operettenkonzert im Casino Bremgarten, 2 Aufführungen, am Nachmittag (Max Lichtegg, Tenor), am Abend (Imre Neuburger, Tenor; Alice Weissenbach, Sopran)
6./ 7. 10. 1951	Operetten-Revue im Casino Bremgarten 3 Aufführungen (Alice Weissenbach, Sopran; Dr. Hans Glarner, Tenor; Margrit Hüsser, Sopran; Rösli und Willi Angst, Soubrette und Buffo)
16. 9. 1953	Gemeinsames Konzert mit dem Männerchor im Casino Bremgarten
23. 11. 1953	Symphoniekonzert in der ref. Kirche Bremgarten (Tina Jörg, Sopran; Werner Schaufelbühl, Klarinette)
7. 2. 1954	Jahreskonzert mit Männerchor im Casino Bremgarten, verbunden mit dem Dialektlustspiel «De Vatertag» von Paul Appenzeller

3. 9. 1955	Serenadenkonzert im Saal zum Hotel Engel, Bremgarten
8. 9. 1955	Platzkonzert in der Unterstadt Bremgarten für die Rekrutenschule
12./ 13. 11. 1955	Konzert «Wiener Melodien» mit Gästen aus Wien im Casino Bremgarten
23./ 24. 11. 1957	Konzert «Melodie und Rhythmus» im Casino Bremgarten mit Operettensolisten und Ballett (Thea Obenaus, Tanz; Heidi Huster, Sopran)
4. 7. 1958	Platzkonzert auf dem Rathausplatz Bremgarten. Keine Wiederholung wegen Differenzen im Vorstand
15. 6. 1959	Platzkonzert auf dem Kreuzplatz Bremgarten
17. 7. 1959	Platzkonzert auf dem Rathausplatz Bremgarten
27. 8. 1959	Serenade auf dem Rathausplatz Bremgarten zur 750-Jahrfeier von Bremgarten
14./ 15. 11. 1959	Unterhaltungskonzert im Casino Bremgarten
8. 6. 1960	Platzkonzert auf dem Kreuzplatz Bremgarten
10. 6. 1960	Platzkonzert auf dem Rathausplatz Bremgarten (Hans Leuthard, Posaune)
13. 4. 1961	Ständchen für Emil Diethelm, Bremgarten
5. 7. 1961	Platzkonzert auf dem Rathausplatz Bremgarten
21. 10. bis 18. 11. 1961	14 Aufführungen der Operette «Hochzeit mit Erika» im Casino Bremgarten, durch den Orchesterverein allein aufgeführt
23. 11. 1963	Konzert mit Männerchor im Casino Bremgarten (Bruno Cao, Tenor)
30./ 31. 5. 1964	Mitwirkung am ref. Kirchenbazar in der Festhütte Bremgarten, 2 Aufführungen
20. 11. 1965	Konzert mit Männerchor und Operettenballett im Casino Bremgarten
30. 11. 1966	Mitwirkung am Kantonalen Gesangsfest in Villmergen

7. 10. 1967	Mitwirkung am Kirchenbazar Mutschellen
25. 10. 1969	Konzert mit Operettenchor und Ballett im Casino Bremgarten
1971/2	Keine Konzerte aus Spargründen
19. 5. 1973	1. Interkant. Orchestertreffen im Casino Bremgarten
26. 11. 1973	Symphoniekonzert im Kellertheater Bremgarten
30. 3. 1974	Symphoniekonzert in der Kirche St. Josefsheim Bremgarten
25. 5. 1974	Orchestertreffen in Cham
21. 6. 1974	Mitwirkung an den Bremgarter Festspielen 1974
27. 6. 1975	Konzert in der SUVA Bellikon
28. 6. 1975	Orchestertreffen in Sins
25. 11. 1975	Festlicher Konzertabend im Kellertheater Bremgarten
19. 3. 1978	Konzert in der Alten Kirche Boswil (Urs Dellsperger, Flöte)
28. 5. 1978	Konzert in der Stadtkirche Bremgarten (Werner Zumsteg, Flöte)
29. 10. 1978	Konzert in der Stadtkirche Bremgarten (Eva Kauffungen, Harfe)
9. 9. 1979	Konzert in der Stadtkirche Bremgarten (Walter Schnyder, Trompete)
9. 3. 1980	Konzert in der Stadtkirche Bremgarten (Ota Kosek, Viola)
7. 9. 1980	Konzert in der ref. Kirche Widen (Heidi Winter, Sopran)
8. 11. 1980	Schweiz. Orchestertreffen in der Alten Kirche Boswil
13. 9. 1981	Herbstkonzert in Zufikon (Markus Gerber, Andreas Nöthiger, Klarinetten)
21. 3. 1981	Frühlingskonzert in Villmergen (Beata Wetli, Klavier)
22. 3. 1981	Frühlingskonzert in Bremgarten (Beata Wetli, Klavier)

26. 9. 1982	Konzert in der Stadtkirche Bremgarten (Kurt Meier, Oboe)
11. 3. 1983	Herbstkonzert in Berikon (Martin Ackermann, Horn)
1. 5. 1983	Konzert in der Stadtkirche Baden mit Cäcilienchor Baden
26. 9. 1983	Radio-Einspielung in der Kantonsschule Wettingen
13. 5. 1984	Konzert in der kath. Kirche Wohlen (André Wey, Trompete)
25. 8. 1984	Serenade Schellenhausplatz Bremgarten (Josef Molnar, Horn)
3. 3. 1985	Konzert in der Kirche Fislisbach (Andras v. Toszeghi, Bratsche)
16. 3. 1985	Konzert in der Kirche Waltenschwil (Andras v. Toszeghi, Bratsche)
8. 11. 1985	Aufnahme bei Radio DRS
11. 5. 1986	Muttertagskonzert in Oberrohrdorf (André Jacot, Violine; Christoph Mohr, Cello; Friedrich Reufer, Piano)
23. 8. 1986	Serenade auf dem Schellenhausplatz Bremgarten (Ueli Eichenberger, Posaune)
14. 9. 1986	Matinée in Thun
9. 5. 1987	Muttertagskonzert in der Kirche Berikon (Markus Albisser, Kontrabass)
4. 9. 1987	Serenade im Sunnemärt Bremgarten
14. 9. 1987	Open-Air-Konzert im Schlosspark Schadau, Thun
13. 12. 1987	Konzert in der Stadtkirche Baden (K. Kolly, Orgel)
29. 5. 1988	Konzert in der Stadtkirche Bremgarten mit Kirchenchor Cäcilia Bremgarten
30. 10. 1988	Herbstkonzert in der Pfarrkirche Zufikon (Rosa Irniger, Blockflöte)

8. 4. 1989	Konzert in der Stadtkirche Bremgarten (Markus Lehmann, Violine)
9. 4. 1989	Konzert in der ref. Kirche Obfelden (Markus Lehmann, Violine)
3. 9. 1989	Serenade auf dem Schellenhausplatz Bremgarten (Georges Müller, Saxophon)
4. 11. 1989	Radioaufnahme in der Stadtkirche Bremgarten mit Kirchenchor Bremgarten
18. 3. 1990	Konzert in der Stadtkirche Bremgarten (Andreas Sami, Violoncello)
23. 6. 1990	Serenade auf dem Schellenhausplatz Bremgarten (Mathias Eser, Schlagzeug)
25. 11. 1990	Konzert in der Kirche Wohlen mit Kirchenchören aus Wohlen und Bremgarten
17. 12. 1990	Rheinberger Weihnachtskantate in der Kirche Baden
17. 3. 1991	Konzert in der Stadtkirche Bremgarten (Marianne Stucki, Querflöte, Inga Lisa Jansen, Harfe)
6. 9. 1991	Orchesterfest im Rittersaal Schloss Lenzburg
1. 12. 1991	Adventskonzert mit Wettinger Kammerchor in der Stadtkirche Bremgarten (Maria Glarner-Rinderknecht, Sopran; Heinz Bergamin, Bariton)
28. 3. 1992	Konzert in der Stadtkirche Bremgarten (Simon Fuchs, Oboe)
20. 6. 1992	Serenade im Schulhaushof Zufikon (Maria König, Violine)
14. 11. 1992	Konzert im kirchlichen Zentrum Mutschellen, Widen (Karl-Andreas Kolly, Klavier)
14. 3. 1993	Konzert in der Stadtkirche Bremgarten (Raphael Jud, Bariton)
26. 6. 1993	Serenade auf dem Schellenhausplatz Bremgarten (Robert Mössinger, Oboe; Markus Ruflin, Klarinette; Martin Ackermann, Horn; Markus Schaub, Fagott)

Die Operettenzeit

Die Singspiele und die ersten Operettenaufführungen fanden im Saal des Schützenhauses statt. Dieses stand an der Stelle des heutigen Casinos und war ein Holzbau. Es stand im Eigentum der Gemeinde, die im Erdgeschoss die grossen Baumstämme lagerte, welche die Zimmerleute als Tragbalken für die Fahrbahn der Holzbrücke verwendeten. Im ersten Stock befand sich ein grosser Saal mit Bühne, worin ca. 200 Personen Platz fanden.

Dieser Bau wurde im Jahre 1934 abgerissen und darauf das neue Casino nach Plänen von Architekt Josef Oswald gebaut. Im neuen Casino spielte das Orchester in einer Versenkung. Neben dem Klavier fanden darin noch knapp 16 Spieler Platz.

Die ersten Operettenaufführungen der «Gräfin Mariza» im neuerbauten Casino im Jahre 1934 schlossen mit einem Defizit von Fr. 900.– ab. Auch die späteren Operetten ergaben keine namhaften finanziellen Erfolge. Erst die Operetten «Schwarzwaldmädel» und «Vogelhändler» in den Jahren 1946 und 1948 brachten schöne Reingewinne.

Es wurden folgende Operetten zusammen mit dem Männerchor Bremgarten aufgeführt:

Jahr	Titel	Dirigent
1926	Der Verschwender	Joseph Iten
1927	Mein Leopold	Joseph Iten
1928	Der fidele Bauer	Joseph Iten
1930	Das Dreimäderlhaus	Joseph Iten
1932	Der fidele Bauer	Joseph Iten
1934	Gräfin Mariza	Joseph Iten
1936	Der liebe Augustin	Joseph Iten
1938	Hochzeitswalzer	Joseph Iten
1942	Gilberte de Courgenay	Joseph Iten
1946	Schwarzwaldmädel	Joseph Iten

1948	Der Vogelhändler	Joseph Iten
1952	Der Zigeunerbaron	Max Hegi
1954	Bettelstudent	Max Hegi
1956	Förster-Christel	Max Hegi
1958	Der fidele Bauer	Joseph Iten
1960	Das Fischermädel von Helgoland (vom Orchesterverein allein aufgeführt)	Alfred Glarner
1961	Hochzeit mit Erika (vom Orchesterverein allein durchgeführt)	Richard Neumann
1962	Im weissen Rössl	Richard Neumann
1964	Schwarzwaldmädel	Richard Neumann
1966	Gräfin Mariza	Bruno Manazza
1968	Der Vogelhändler	Bruno Manazza
1970	Die Csardasfürstin	Theodor Sack
1972	Die lustige Witwe	Theodor Sack
1974	Paganini	Peter Garst
1976	Der Vogelhändler	Peter Garst
1978	Wienerblut und alle folgenden Operetten wurden durch die Operettenbühne Bremgarten aufgeführt, ohne Mitwirkung des Orchestervereins.	

Über die Operettengeschichte bis zum Jahr 1976 habe ich in den «Bremgarter Neujahrsblättern 1975» einen grösseren, bebilderten Beitrag verfasst.

Präsidenten des Orchestervereins

1919—1924	Jakob Graf, Postbeamter
1924—1925	Hans Hofstetter, Apotheker
1925—1926	Josef Buchmann, Gerichtskanzlist
1926—1928	Dr. Anton Kilchmann, Diplomat
1928—1931	Fritz Meinhold, Bezirkslehrer
1931—1935	Paul Graf, Verkaufschef

1935–1936	Niklaus Waldesbühl, Apotheker
1936–1938	Willi Gerber, Notar
1938–1946	Hans Weissenbach, Redaktor
1946–1948	Alfred Glarner
1948–1970	Theodor Gygax, Eichmeister
1970–1977	Josef Giacomuzzi
1977–1980	Hans Boller
1980–1981	Willy Müller
1981–1984	Hedy Feller
1984–	Dr. Jürg Waldmeyer

Dr. Jürg Waldmeyer
Präsident seit 1984

Dirigenten des Orchestervereins

1919–1950	Joseph Iten, Bremgarten
1950–1951	Max Hegi, Vizedirigent, Bremgarten
1951–1959	Max Hegi, Bremgarten
1959–1961	Alfred Glarner, Vizedirigent, Bremgarten
1962–1966	Richard Neumann, St. Gallen
1967–1969	Bruno Manazza, Fahrwangen

Korrigenda

zu den Bremgarter Neujahrsblättern 1994, Seiten 34 und 35

Dr. Jürg Waldmeyer
Präsident seit 1984

Hans Zumstein
Dirigent seit 1979

1970–1972	Theodor Sack, Zürich
1973	Kurt Haller, Widen
1973–1975	Josef Giacomuzzi, Rottenschwil
1975–1977	Urs Dellsperger, Bremgarten
1977–1978	Francis Hunter, Zürich
1979–	Hans Zumstein, Wettingen

Hans Zumstein
Dirigent seit 1979

Die musikalische Leitung

Seit der Gründung des Orchestervereins Bremgarten im Jahre 1919 bis zum Jahre 1950 dirigierte Joseph Iten den Orchesterverein. Im Städtchen nannte man ihn «Herr Direktor», d. h. Direktor als Abkürzung für Musikdirektor, eine Bezeichnung, die heute noch in Deutschland als besondere Qualifikation gilt. In einer Musikerfamilie im Wallis aufgewachsen, Bürger von Unterägeri, sprach er fliessend deutsch und französisch und spielte viele Instrumente wie Violine, Streichbass, Bratsche, Klavier, Flöte, Trompete und Orgel. Im Militär

leitete er ein Bataillonsspiel. Dem musikalischen Leben der Kleinstadt gab er viele Impulse. Alle musikalischen Vereine standen unter seiner Leitung. Es gab nie Besetzungsschwierigkeiten. Auf sein Wort halfen alle mit. Als Musiklehrer an der Bezirksschule stand ihm auch die Schülerschar bei Bedarf zur Verfügung.

In dieser Beziehung herrschten damals in Bremgarten ideale Verhältnisse, d. h. alle musikalischen Vereine zogen an einem Strick. Erst in späteren Jahren lernte man diese Tatsache schätzen.

Die für den Herbst 1950 vorgesehenen Operettenaufführungen «Zigeunerbaron» mussten wegen Erkrankung von Musikdirektor Joseph Iten abgesagt werden. Er erlitt im Juli 1950 einen Hirnschlag und war linksseitig gelähmt.

In den folgenden Jahren lösten sich die Dirigenten öfters ab. Sie waren stets die musikalischen Leiter der Operette, unter deren Stern das Vereinsgeschehen stand.

Am 21. August 1950 wurde Lehrer Max Hegi, Bremgarten, an einer ausserordentlichen Vereinsversammlung zum Vizedirigenten des Orchestervereins und am 12. Januar 1952 zum Dirigenten gewählt.

Der wohl tüchtigste all dieser Dirigenten war Richard Neumann, erster Kapellmeister des Stadttheaters St. Gallen. Zu jener Zeit trat das Stadttheater St. Gallen im Kurtheater Baden während der Sommersaison regelmässig auf, so dass Kapellmeister Neumann den Sommer hindurch in Bremgarten proben konnte. Er verstand es, das Orchester gut zu führen, auch ohne starken auswärtigen Orchesterzuzug. Fehlende Stimmen ersetzte der Klavierpart, der bis zum Jahre 1980 unentbehrlich war.

Unter der Leitung von Hans Zumstein, Wettingen, ist der Orchesterverein kräftig erblüht. Er zählt so viele Mitglieder wie noch nie. (1982: 48 Mitglieder). Das Wachsen der Region Bremgarten—Mutschellen steuerte dazu bei. Aber auch die Freude der Orchestermitglieder an der klassischen Musik als

Gegenstück zur Unterhaltungsmusik, die früher den Hauptteil der Konzerte bildete, trug viel dazu bei. Heute steht die klassische Musik im Vordergrund. Fast in jedem Konzert kommt ferner die moderne Musik zum Zug.

Humorvolle Reminiszenzen seien angeführt:

Das erste Auftreten von Max Hegi erfolgte am 26. November 1950 beim grossen Operettenkonzert mit Max Lichtegg, Tenor am Stadttheater Zürich. Er sang, begleitet am Flügel von Kapellmeister Willy Haeuslein, Zürich, vier Lieder, darunter sein berühmtes Operettenlied «Rose von Stambul». Er verlangte als Gage samt Begleiter 400 Franken. Diese Summe schien damals so ungeheuerlich, dass ich als Organisator diese Gage an der Vereinsversammlung nicht nennen konnte, sonst hätten einige Damen des Vereins Opposition gemacht.

Das Konzert, bereichert mit zwei Ballettnummern von Frau Dold, mit Gesangssoli von Alice Weissenbach und Tina Jörg sowie mit sechs Einlagen des Orchestervereins, wurde am 26. November 1950 nachmittags durchgeführt. Am Abend trat der Tenor aus Wettingen, Imre Neuburger anstelle von Max Lichtegg auf. Der Erfolg des Konzerts am Nachmittag mit Max Lichtegg war gross. Alle Plätze waren ausverkauft. Vor dem Konzert erklärte damals Max Hegi dem Vorstand, er werde nicht dirigieren, wenn die Mädchen des Balletts kurze Röcke trügen. So streng waren damals die Sitten!

Auch der Stadtpfarrer erwähnte auf der Kanzel den ausgeschämten Tanz von Frau Dold, anlässlich eines früheren Anlasses. Es war schwer, ihn zu beschwichtigen. Erwin Sager führte jedoch den Pfarrer mit seinem Gärtnerauto, beladen mit Bäumchen, zu seinem Haus an der Zelglistrasse, wo Frau Dold, bekleidet mit ihrem Tanzdress, auf ihn wartete. Der Pfarrer sagte nach der Besichtigung: «Mir fällt es wie Schuppen von den Augen, ich sehe nichts Unanständiges in diesen Ballettkleidern.»

Vereinsreisen

Nach vielen Jahren der Vereinstätigkeit, als sich das Vereinsvermögen langsam mehrte, veranstaltete der Vorstand ab und zu Vereinsreisen. Es war üblich, die Kosten der Reise zwischen Verein und Mitgliedern zu halbieren. Erlebnisreiche, meist eintägige Reisen wurden unternommen. Sie waren der Geselligkeit unter den Mitgliedern förderlich. Während der Proben gab es wenig Möglichkeiten mit Aussprachen untereinander, und anschliessend nahmen die meisten Orchestermitglieder den Weg nach Hause unter die Füsse, besonders die Damenwelt. Wenn man sich auch im kleinen Städtchen meistens gut kannte, gab doch eine gemeinsame Fahrt nach einem fernen Ziel, auf Bergeshöhe oder an blaue Seegestade neue Berührungspunkte.

Am Sonntag, 31. August 1947, reisten die Orchestrianer mit 25 Teilnehmern auf den Bürgenstock.

Die Schynige Platte war das Reiseziel am Sonntag, 10. Juli 1949.

Im September 1950 besuchte der Verein den Bodensee. Dann ging die Fahrt mit dem Schiff von Kreuzlingen nach Schaffhausen.

Am 1., 2. und 3. Juni 1951 führte der Orchesterverein eine eindrucksvolle Reise über die Bayrische Hochalpenstrasse mit Besuch des Schlosses Neuschwanstein nach Berchtesgaden und das Geigenbauerdorf Mittenwald durch. Die Weiterfahrt ging nach Oesterreich in die lebensfrohe Stadt Innsbruck. Während dreier Tage fuhren wir mit dem Car der Firma Riechsteiner & Weber durch die deutschen Lande, durch Oesterreich und über den Brenner wieder zurück nach Hause. Es waren schöne Tage und Erlebnisse. Die Reise kostete, alles inbegriffen, 59 Franken, wovon der Verein 45 Franken bezahlte.

Die Orchesterreise im Jahre 1951 führte auf das Brienzer Rothorn. Im langen Reisebericht fehlt leider das Datum der Reise.

Am 23., 24. und 25. Mai 1952 fand eine Reise nach München statt.

Eine Fahrt ins Blaue erfolgte am 16. August 1959.

Am 19./20. Juni 1965 wurde eine zweitägige Vereinsreise nach Locarno und den Brissago-Inseln unternommen.

Im Jahre 1962 wurde eine Fahrt ins Blaue durchgeführt. 12 Orchestermitglieder reisten am 26./27. August 1967 auf die Kleine Scheidegg und das Jungfraujoch.

Am 8. August 1968 erfolgte eine Vereinsreise auf die Rigi.

Im Jahre 1971 führte die Orchesterreise auf den Seelisberg.

Am 18./19. Mai 1974 reiste der Orchesterverein mit dem Postauto nach Baden-Baden.

Am 28. September 1975 fand eine Carreise nach Trub statt.

Zweite Reorganisation 1977 und 1979

Unter dem Präsidium von Hans Boller fand im Jahre 1977 die zweite Reorganisation des Orchestervereins statt. Es erfolgte der endgültige Abschied von den Operettenaufführungen und der volkstümlichen Musik. Die Wende zur klassischen Musik geschah unter der Stabführung von Francis Hunter. Ihm schloss sich erfolgreich Hans Zumstein an, der ganz der klassischen Musik zugetan ist. Dies führte zum Eintritt vieler neuer Mitglieder, ein lobenswertes Verdienst von Hans Zumstein.

Im Jahre 1979 führte Präsident Willy Müller die Reorganisation weiter: durch Schaffung neuer Statuten, Erweiterung von Subventionen der Nachbargemeinden Berikon, Zufikon und Widen, die bisher nur in Bremgarten flossen, und durch die Einführung von Aktivmitgliederbeiträgen. Der Verein steht nun finanziell gefestigt da. Die musikalische Leitung von Hans

Zumstein findet bei den Mitspielern und den Pressestimmen in den Konzertberichten ungeteiltes Lob. Das Vereinsschifflein führt seit dem Jahr 1984 Dr. Jürg Waldmeyer.

Der Orchesterverein Bremgarten darf mit Genugtuung und Stolz auf seine Geschichte zurückblicken.

Generalversammlungen

Die Traktandenlisten der Generalversammlungen wichen meist nicht wesentlich voneinander ab. Sie lauteten: 1. Präsenz, 2. Begrüssung, 3. Protokoll, 4. Jahresbericht des Präsidenten, 5. Kassabericht, 6. Revisionsbericht, 7. Vorstandswahlen, 8. Wahl der Direktion, 9. Wahl der Rechnungsrevisoren, 10. Verschiedenes und Umfrage.

Verzeichnis der Generalversammlungen

22. September 1919:	Statutenberatung und Genehmigung.
30. April 1921:	Vorstandswahlen.
26. Februar 1922:	Ebbe in der Kasse.
19. September 1924:	Hans Hofstetter als Präsident gewählt.
21. März 1925:	Josef Buchmann als Präsident gewählt. Jahresbeitrag von Fr. 3.– für Mitglieder beschlossen.
2. Oktober 1926:	Wiederwahl des Vorstandes.
14. September 1928:	Dr. Anton Kilchmann als neuer Präsident gewählt. 19 Anwesende. 3 Eintritte.
20. August 1929:	Wiederwahl des Vorstandes. 14 Vereinsmitglieder anwesend.
10. Juni 1930:	15 Mitglieder anwesend.
11. April 1931:	14 Mitglieder anwesend. Paul Graf als Präsident gewählt.
4. August 1933:	11 Mitglieder anwesend. Aufnahme von 5 neuen Mitgliedern.

12. Dezember 1933:	Kürzeste Generalversammlung. Sie dauerte nur 15 Minuten. Es wurde die Durchführung eines Winterkonzertes mit dem Männerchor beschlossen.
15. Oktober 1934	
3. Mai 1935:	17 Anwesende. Niklaus Waldesbühl als Präsident gewählt.
16. Juni 1936:	10 Anwesende. Bestand der Aktivmitglieder: 16. Alle Vorstandsmitglieder demissionieren. Ein neuer Vorstand kann nicht gewählt werden.
22. Juni 1936:	Wahl eines neuen Vorstandes. 12 Anwesende. Willi Gerber als Präsident gewählt.
17. August 1936:	13 Anwesende. Mitwirkung bei der Operette «Der liebe Augustin» beschlossen.
3. Mai 1938:	9 Anwesende. Hans Weissenbach als Präsident gewählt. Mitwirkung an der Operette «Hochzeitswalzer» beschlossen.
22. August 1941:	8 Anwesende. Mitwirkung am Singspiel «Gilberte de Courgenay» beschlossen. Der Verein zählt 26 Mitglieder. 1 Austritt.
4. Juni 1942:	11 Anwesende. Neue Statuten werden genehmigt, um neues Leben in den Verein zu bringen. Acht neue Mitglieder aufgenommen.
27. Februar 1943:	11 Anwesende. Wiederwahl des Vorstandes. Vier Abonnementskonzerte werden beschlossen. 1 Eintritt.
27. April 1945:	11 Anwesende. 2 Eintritte.
2. Juli 1946:	14 Anwesende. Alfred Glarner als Präsident gewählt. 2 Eintritte. 1 Austritt. Die Mitwirkung bei der Operette «Schwarzwaldmädel» wird beschlossen.
10. Mai 1947:	Von 24 Vereinsmitgliedern sind 17 anwesend, wovon 10 zu Ehrenmitgliedern ernannt werden. Ein Jungstreicherkurs für die zweite Violine wird beschlossen, gegeben von Karl Iten zu Fr. 4.– pro Probe. 6 Neuaufnahmen. 1 Austritt.

10. April 1948:	Anwesend 13 Mitglieder. Als Präsident wird Theodor Gygax gewählt. 1 Austritt. 2 Neueintritte.
5. März 1949:	15 Anwesende. «Der Vogelhändler» wirft als erste der Operetten einen schönen Reingewinn von Fr. 7365.90 ab. Die Einwohnergemeindeversammlung beschliesst einen jährlichen Beitrag von Fr. 250.—. 6 Eintritte.
25. Juli 1949:	Die 14 anwesenden Mitglieder beschliessen den Beitritt zum eidgenössischen Orchesterverband.
4. März 1950:	23 Anwesende beschliessen die Durchführung der Operette «Der Zigeunerbaron». 3 Neueintritte.
13. Januar 1951:	20 Anwesende. Neukonstitution des Vorstandes. Der erkrankte Joseph Iten wird als ordentlicher Dirigent, Max Hegi als Stellvertreter gewählt. Beiträge an Streicher- und Bläserkurse bewilligt.
12. Januar 1952:	Anwesend 23 Mitglieder. Max Hegi wird als Dirigent gewählt. Ein Kredit von Fr. 200.— für einen Streicherkurs von Frau Elsbeth Schmid wird bewilligt. 5 Austritte. Drei neue Mitglieder werden aufgenommen. Die Mitwirkung bei der Operette «Zigeunerbaron» wird beschlossen.
10. Januar 1953:	17 Anwesende, 3 Austritte, 4 Eintritte. Präsident Gygax verliest sein Demissionsschreiben mit der Begründung, er wolle sich nicht mehr länger in den Wirtschaften wegen des Orchestervereins anpöbeln lassen. Darauf entgegnet ihm ein Mitglied, er solle eben keine Wirtschaften mehr besuchen, worauf allgemeine Heiterkeit ausbrach. Alle bisherigen Vorstandsmitglieder stellen sich hernach wieder zur Verfügung.
30. Januar 1954:	30 Anwesende. Es wird beschlossen, die Operette «Der Bettelstudent» aufzuführen. 1 Austritt. 7 Eintritte.

15. Januar 1955:	Anwesend 31. Sieben Neumitglieder werden aufgenommen. 2 Austritte.
14. Januar 1956:	25 Anwesende. 6 Austritte.
19. Januar 1957:	24 Anwesende. Pessimistischer Rückblick des Präsidenten. 3 Austritte. 4 Eintritte.
1. Februar 1958:	Anwesend 19 Mitglieder. Erneute Demission des Präsidenten. Wiederwahl des gesamten Vorstandes. 8 Eintritte.
21. Februar 1959:	21 Anwesende. Fr. 300.— für einen Streicherkurs von Isidor Zaoralek bewilligt. 3 Eintritte, 1 Austritt.
13. März 1960:	25 Anwesende. 1959 werden 55 Proben durchgeführt. Dank gutem Erfolg der Operette «Der fidele Bauer» beträgt das Vereinsvermögen nun Fr. 3282.—. 4 Eintritte.
29. März 1960:	Der Orchesterverein beschliesst Mitwirkung bei der Operette «Schwarzwaldmädel». Der Männerchor sagt jedoch ab.
18. Juli 1960:	Der Orchesterverein beschliesst, die Volksoperette «Das Fischermädel von Helgoland» im Alleingang durchzuführen. Es dirigiert Alfred Glarner. Der Reingewinn beträgt Fr. 3774.45.
18. Februar 1961:	18 Mitglieder anwesend. Neueintretende 3, Austretende 3. Alfred Glarner wird zum Vizedirigenten gewählt. Das Vereinsvermögen beträgt Fr. 7000.—.
28. Januar 1962:	Von 30 Orchestermitgliedern sind 20 anwesend. Es erfolgen 2 Eintritte und 2 Austritte. Die Operette «Hochzeit mit Erika» schliesst mit einem Defizit von Fr. 1300.— ab. Richard Neumann wird zum Dirigenten gewählt. Vizedirigent Alfred Glarner gibt den Austritt. Die Durchführung der Operette «Im weissen Rössl» zusammen mit dem Männerchor wird beschlossen.
2. März 1963:	Anwesend 22 Mitglieder. 3 Eintritte, 2 Austritte. Die Operette «Im weissen Rössl» erzielt

einen Reingewinn von Fr. 16 396.50. Das Vermögen des Orchestervereins beträgt Fr. 13 269.—. Dirigent Richard Neumann wird wiedergewählt.

24. Januar 1964: Anwesend 20 Mitglieder. 4 Eintritte, 4 Austritte. Richard Neumann wird zum Dirigenten, Enzo Dürr zum Vizedirigenten gewählt. Die Aufführung der Operette «Schwarzwaldmädel» wird beschlossen. Die Ortsbürgergemeinde bewilligt einen jährlichen Beitrag von Fr. 100.—.

23. Januar 1965: 22 Mitglieder anwesend. Der Beitrag der Einwohnergemeinde beträgt Fr. 500.—, jener der Ortsbürgergemeinde Fr. 100.—. Der Verein verzeichnet 125 Passivmitglieder, soviel wie noch nie. Richard Neumann erhält für die Probe Fr. 65.—.

3. März 1966: 19 Anwesende. Das Vereinsvermögen beträgt Fr. 14 746.80. Der schlechte Probenbesuch wird gerügt. An der ersten Probe des Orchesters für die Operette «Gräfin Mariza» erscheinen nur 6 Mitglieder. Kapellmeister Richard Neumann nimmt bald darauf den Rücktritt. Die Operettenkommission wählt Bruno Manazza als Dirigent und Regisseur der Operette.

18. Februar 1967: 21 Anwesende. Beide Gemeindebeiträge von Bremgarten betragen Fr. 800.—. 2 Austritte, 1 Eintritt.

10. Februar 1968: 14 Anwesende. 1 Austritt.

7. März 1969: 18 Anwesende. 1 Austritt, 3 Eintritte. Bruno Manazza als Dirigent wiedergewählt.

21. März 1970: 13 Anwesende. Operette «Csardasfürstin» beschlossen. 4 Austritte, 4 Eintritte. Präsident Gygax demissioniert, wird aber wiedergewählt. Theodor Sack als Dirigent gewählt.

2. April 1971: 13 Anwesende. Das Vereinsvermögen erhöht sich auf Fr. 17 173.90. 1 Austritt. Als neuer Vereinspräsident wird Josef Giacomuzzi gewählt.

20. März 1972:	11 Anwesende. 1 Eintritt. Das Vereinsvermögen beträgt Fr. 19 973.20. Mitwirkung am Interkantonalen Orchestertreffen in Bremgarten vom 19. Mai 1973 und an der Operette «Die lustige Witwe» beschlossen.
23. Februar 1973:	10 Anwesende. 1 Austritt, 1 Eintritt. Als provisorischer Dirigent wird Kurt Haller gewählt. Jedes Mitglied des Vereins erhält aus dem Reingewinn der Operette Fr. 250.—.
11. Januar 1974:	12 Anwesende. 3 Eintritte, 1 Austritt. Beschluss der Aufführung der Operette «Paganini».
17. Januar 1975:	2 Eintritte. Der Archivar nimmt den Bestand des Notenmaterials auf. Es sind 35 Märsche, 29 Ouvertüren, 35 Walzer, 68 Stücke mit unterhaltender Musik, 30 Werke mit klassischer Unterhaltung, 16 Symphonien, 2 Fantasien, 22 Potpourris und 7 vierhändige Klavierstücke.
13. Dezember 1975:	16 Anwesende. An der Aufführung der Operette «Vogelhändler» spielen nur 5 bis 7 Vereinsmitglieder mit. Alle andern Spieler sind Zuzüger.
11. März 1977:	Plötzlicher Rücktritt des Präsidenten Josef Giacomuzzi. Als neuer Präsident wird Hans Boller gewählt. Urs Dellsperger gibt seinen Rücktritt als Dirigent. An seiner Stelle wird Francis Hunter gewählt. Nach längerer Diskussion wird fast einstimmig beschlossen, nicht mehr volkstümliche, sondern klassische Musik zu spielen. Damit tritt eine wichtige Wende im Weiterbestehen des Orchestervereins ein. Zu den wenigen bisherigen Mitgliedern treten bald viele neue ein.
20. Februar 1978:	19 Anwesende. Der Operettenfonds von Fr. 5400.— wird je zur Hälfte vom Orchesterverein und vom Männerchor als zinsloses Darlehen an die neugegründete Operettenbühne Bremgarten überwiesen. – Der Verein startet eine Aktion, um neue Spieler zu gewinnen.

16. März 1979:	14 Anwesende. Dirigent Hunter demissioniert. An seiner Stelle wählt der Vorstand am 2. Juni 1979 als neuen Dirigenten Hans Zumstein, Wettingen, Musiklehrer an der Kantonsschule Baden.
14. März 1980:	25 Anwesende. Das Kapital des Vereins ist auf Fr. 23 196.35 angestiegen. Dank des neuen Dirigenten ist ein erfreulicher Mitgliederzuwachs eingetreten. Folgende neue Gemeindesubventionen sind zu erwähnen: Berikon Fr. 500.—, Zufikon Fr. 500.—, Widen Fr. 500.— plus Defizitgarantie bei Konzerten. Freiwillige Aktivmitgliederbeiträge werden beschlossen. Neu als Vereinspräsident wird Willy Müller gewählt, der sich seit der Reorganisation im Jahre 1978 grosse Verdienste erwarb. Neue Statuten werden genehmigt und ein neues Mitgliederverzeichnis erstellt.
27. März 1981:	Über das Anwachsen des Vereins gibt der Jahresbericht Auskunft. Der Verein zählt im Jahre 1974 11 Mitglieder, im Jahre 1981 wuchs er auf 45 Mitglieder. Präsident Willy Müller demissioniert. Als Präsidentin wird Hedy Feller gewählt.
25. März 1982:	31 Anwesende. Die Durchführung eines Orchesterwochenendes wird beschlossen.
24. März 1983:	34 Anwesende. Die Statuten vom 14. März 1980 werden durch neue ersetzt.
29. März 1984:	30 Anwesende. Als Präsident wird Dr. Jürg Waldmeyer gewählt.
21. März 1985:	34 Anwesende. Das Streichquartett «Kings Strings» spielt zur Unterhaltung.
20. März 1986:	30 Anwesende. 2 Austritte.
19. März 1987:	28 Anwesende. 1 Austritt. Es wird in Abänderung der Statuten ein obligatorischer Mitgliederbeitrag von Fr. 40.— und ein Passivmitgliederbeitrag von Fr. 10.— beschlossen.

12. März 1988:	26 Anwesende.
16. August 1989:	26 Anwesende. Dr. Hans Weissenbach referiert über die Geschichte des Orchestervereins.
28. August 1990:	32 Anwesende. Hans Zumstein wird für seine zehnjährige Dirigententätigkeit geehrt.
25. März 1991:	38 Anwesende. Der Aktivbestand des Orchestervereins ist auf 53 Mitglieder angewachsen.
30. März 1992:	36 Anwesende. Neue Statuten werden beschlossen und der Passivmitgliederbeitrag auf Fr. 20.— erhöht.
25. März 1993:	38 Anwesende. Wiederwahl des Vorstandes. Marianne Hugentobler tritt als Beisitzerin zurück.
14. Juni 1993:	Nach einer Probe wird an der a. o. Generalversammlung Gerda Zuberbühler als Beisitzerin gewählt.

Den Generalversammlungen folgte jeweils ein Imbiss oder ein Nachtessen, je nach Finanzlage des Vereins, so zum Beispiel Wienerli mit Kraut, Schüblig mit Kartoffelsalat, zwei Pastetchen, Rippli mit Kraut, Schnitzel garniert. Das vorzügliche Menü: Bouillon mit Ei, Kalbsnierenbraten, drei verschiedene Gemüse, Salat, Fruchtsalat anlässlich der Generalversammlung vom 30. Januar 1954 kostete damals inklusive Service Fr. 5.—.

In den Jahren 1978 und folgende erfreuten sich die Orchestermitglieder an folgenden Menüs: Piccata milanese, Mixed Grill, Rippli im Teig, Schweinssteak mit Pilzen und Fleischpastetli.

Wegen der Grösse des Saales im 2. Stock war das Hotel Sonne das Vereinslokal. Dort fanden alle Proben statt. Der Saal war um die Jahreswende sehr begehrt, weil ein Grossteil der städtischen Vereine dort ihre Generalversammlungen mit Nachtessen abhielt. Die Küche war gut bürgerlich. Es wurde reichlich serviert. Die Wirtin, Frau Rosa Schifferli, gab sich alle Mühe, gut zu bedienen und auch Frau Alice Helbling, ihre

Köchin. Um die Rechnungsstellung des Banketts klappte es jedoch nicht. Ich erhielt die Rechnung nie. Als ich als Kassier die Jahresrechnung abschliessen wollte, ging ich abends ins Hotel Sonne, um die Rechnung zu holen. Das Restaurant lag im ersten Stock. Die Wirtin war gerade mit Eifer beim Jassen. Sie antwortete mir: «Ja, ja, ich werde die Rechnung bald machen». Als nach 14 Tagen noch keine Rechnung eintraf, ging ich nochmals ins Hotel Sonne, um die Rechnung für das Bankett inkl. Tranksame zu verlangen. Wiederum bot sich im Restaurant das gleiche Bild, die Wirtin jasste nach Herzenslust. «Ich war schon zweimal da, Frau Schifferli, um die Rechnung für den Orchesterverein abzuholen», sagte ich. Sie antwortete: «Ich werde sie schicken» und fügte bei: «Nehmen Sie doch Platz!» Zur Serviertochter sagte sie: «Fräulein, bringen Sie dem Herrn Doktor einen Malaga.» Der Malaga war wirklich gut, Marke Elfaro. Aber die Rechnung kam nie, auch nicht nach zwei bis drei Wochen, sodass ich die Vereinsrechnung ohne die Bankettkosten abschloss. Ein Jahr darauf erhielt ich wieder keine Rechnung für das Bankett. Ich ging sie nicht mehr reklamieren. Kaspar Hard löste mich als Kassier ab. Er frug mich einmal, er finde nirgends eine Rechnung über die Generalversammlung. Ich antwortete ihm, Frau Schifferli sei eine grosse «Gönnerin» des Orchestervereins! Kassier Hard klärte ich auf, Frau Schifferli habe seit zwei Jahren keine Rechnung mehr für das Bankett an den Generalversammlungen gestellt. Nicht einmal die Rechnungsrevisoren hätten dies bemerkt. Er möge deshalb nie eine Rechnung reklamieren. Er tat dies tatsächlich nicht und erhielt auch keine Rechnung.

Schlusswort

Der Orchestermusik zugetan

Die Freude am Musizieren durchzieht die ganze Geschichte des Orchestervereins Bremgarten. Mit mehr oder weniger

Erfolg, aber stets mit innerer Anteilnahme musizierten die Orchestermitglieder alle die verflossenen Jahrzehnte hindurch.

Es war mir eine Freude, diese Geschichte zu schreiben. Vor 67 Jahren spielte ich erstmals in den Reihen des Orchestervereins als Bezirksschüler an den Vorstellungen des Singspiels «Der Verschwender» im Jahre 1926 mit.

Es war mir vergönnt, vieles selbst mitzuerleben. Doch war ich froh, anhand von Protokollbüchern und Zeitungsberichten genauere Daten und Angaben zu erhalten. Leider waren nur wenige Jahresberichte der Präsidenten vorhanden, aus denen das Vereinsgeschehen am besten hervorgehen würde.

Die musikalische Tätigkeit des Orchestervereins fand während all diesen Jahren stets anerkennende und wohlwollende Pressestimmen. Das interne Geschehen im Vereinsleben blieb jedoch nicht immer erfreulich. Jahrzehntelang klagten Vorstand und Dirigenten über den schlechten Probenbesuch. Ich kann mich noch gut erinnern, wie Theodor Sack mit bewundernswerter Ruhe Proben mit fünf bis sechs Streichern durchführte, während Bruno Manazza mit donnernder Stimme und funkelnden Augen den schlechten Probenbesuch geisselte und Kapellmeister Richard Neumann wegen der oft mangelhaften Anwesenheit der Orchestermitglieder seine Demission einreichte. Kurz vor den Konzerten erschienen jedoch alle Spieler! Man war glücklich über den Applaus am Konzert.

Die ersten Jahrzehnte spielten die Finanzen eine gewisse Rolle. Die Kasse war immer leer. Das Orchester musizierte nicht um des lieben Geldes willen, aber die vielen Defizite der Konzerte gaben doch zu denken. Selbst die Operettenaufführungen erbrachten erst später namhaften Gewinn. Die Zusammenstellung der Konzertprogramme geschah meist unter dem Gesichtspunkt der Rendite. Nur mit volkstümlicher Musik könne man das Volk zum Besuch anlocken, meinten die einen; nur mit klassischer Musik sei dies möglich, orakelten die anderen. So versuchte man oft, in den Konzerten beide Richtungen zu

vereinen, doch auch das half nichts. Selbst die Orchestermitglieder waren untereinander uneins. Sie gaben entweder der Unterhaltungsmusik oder der Klassik den Vorrang. Dieser innere Zwiespalt führte nicht zum Erfolg. Erst die klare Zielsetzung auf klassische Musik, wie sie der Dirigent Hans Zumstein und der Vorstand durchsetzten, brachte eine Wende zum Besseren. Dank namhafter finanzieller Unterstützung von Gemeinde und einzelner Gönner spielt der Orchesterverein Bremgarten heute die Musik, die ihm ans Herz gewachsen ist. Der Verein steht in den kulturellen Bestrebungen der Reussstadt an vorderster Front.

Heute dürfen der Orchesterverein und seine vielen Mitglieder stolz auf die Erfolge in den Aufführungen klassischer Werke zurückblicken. Die früher bescheidene Zahl von meist zwanzig Aktiven wuchs stetig an. Der Verein zählt heute über 50 Mitglieder, die jeden Montagabend zur Probe im Zeughaussaal zusammenkommen. Zwei- bis dreimal im Jahr treten sie mit Konzerten an die Öffentlichkeit.

Mögen die Erfolge weiterhin die Geschichte des Orchestervereins prägen.

Bremgarten, im Sommer 1993

Dr. Hans F. Weissenbach

Mitgliederverzeichnisse

1965:

Theodor Gygax, Präsident	Bremgarten	Violine 2
Erwin Sager, Vizepräsident	Bremgarten	Bass
Kurt Widmer, Aktuar	Bremgarten	Violine 1
Dr. Hans Weissenbach, Kassier	Bremgarten	Violine 1
Edi Jakob, Archivar	Bremgarten	Flöte 1
Richard Neumann, Direktion	St. Gallen	
Enzo Dürr, Vizedirektion	Rudolfstetten	Cello
Josef Giacomuzzi, Konzertmeister	Eggenwil	Violine 1

Gottlieb Appenzeller	Bremgarten	Klarinette 1
Max Baur	Wohlen	Violine 1
Roman Baur	Sarmenstorf	Flöte 2
Hans Boller	Bremgarten	Violine 1
Emil Diethelm	Bremgarten	Violine 1
Karl Heinz Hansel	Bremgarten	Bratsche
Hans Hard	Bremgarten	Horn 1
Monika Hohler	Bremgarten	Violine 2
Hans Jakob	Bremgarten	Cello
Bernhard Keller	Bremgarten	Violine 2
Hans Leuthard	Dietikon	Posaune 1
Werner Lifart	Bremgarten	Kesselpauken
Willi Näf	Bremgarten	Trompete 1
Beat Nauer	Bremgarten	Violine 2
Josef Meier	Villmergen	Violine 1
Felix Meier	Villmergen	Violine 2
Beatrice Rauch	Bremgarten	Violine 2
Urs Schenker	Bremgarten	Cello
Emil Schneebeli	Urdorf	Schlagzeug
Walter Stadelmann	Bremgarten	Klarinette 2
Ernst Stirnemann	Bremgarten	Klarinette 2
Lina Wetli	Bremgarten	Flügel

1977:

Hans Boller, Präsident	Bremgarten	Violine
Dr. Hans Weissenbach, Aktuar	Bremgarten	Violine
Willy Müller, Kassier	Mutschellen	Violine
Kurt Widmer	Bremgarten	Violine
Beatrice Rauch	Bremgarten	Violine
Jacqueline Dellsperger	Bremgarten	Violine
Rita Fischer	Bremgarten	Violine
Hedy Feller	Mutschellen	Violine
Karin Wälchli	Berikon	Violine
Karin Schüler	Widen	Violine
Annemarie Kühn	Berikon	Violine
Heidy Breitschmid	Wohlen	Violine
Thomas Frei	Bremgarten	Violine

Paula Hörmann	Bremgarten	Cello
Franziska Schlachter	Bremgarten	Cello
Kurt Fischer	Dottikon	Cello
Isidor Zaoralek	Zürich	Viola
Brigitte Umiker	Muri	Viola
Urs Dellsperger	Bremgarten	Flöte
Stefanie Rauch	Bremgarten	Flöte
Beatrice Gietemann	Remetschwil	Flöte
Erich Fischer	Bremgarten	Trompete
Xaver Hilfiker	Affoltern a. A.	Trompete
Ernst Stirnemann	Berikon	Klarinette
Alfred Gerber	Wettingen	Oboe
Bruno Hilfiker	Waltenschwil	Horn
Francis Hunter	Zollikon	Dirigent

Ehrenmitglieder:

Beller Richard	Bremgarten
Boller Hans	Bremgarten
Buchmann Josef	Bremgarten
Diethelm Emil	Bremgarten
Gehrig Josef	Bremgarten
Glarner Alfred	Bremgarten
Nauer-Bannwart Trudi	Bremgarten
Proff Fanny	Bremgarten
Rauch Beatrice	Bremgarten
Rehmund Herbert	Bremgarten
Sager Erwin	Bremgarten
Seiler Hildegard	Bremgarten
Weissenbach Hans Dr.	Bremgarten

1985:

Ackermann Susann	Hendschiken	Violine 1
Boller Hans	Bremgarten	Violine 1
Jakubik Ilona	Widen	Violine 1
König Maria	Bremgarten	Violine 1
Lienert Hermann	Mutschellen	Violine 1
Naef Verena	Berikon	Violine 1

Schüler Karin	Widen	Violine 1
Schwaller Rosmarie	Remetschwil	Violine 1
Svec Brigitte	Villmergen	Violine 1
Walpen Beatrice	Bremgarten	Violine 1
Weber Helene	Rudolfstetten	Violine 1
Angst Hanny	Baden	Violine 2
Benz Regula	Niederwil	Violine 2
Blunschi Susann	Bremgarten	Violine 2
Brüllmann Ursula	Mutschellen	Violine 2
Dellsperger Jacqueline	Bremgarten	Violine 2
Frei Thomas	Bremgarten	Violine 2
Kübler Hansjörg	Obfelden	Violine 2
Kull Denise	Althäusern	Violine 2
Kuhn Esther	Waltenschwil	Violine 2
Liechti Elsbeth	Baden	Violine 2
Mühlebach Hanny	Berikon	Violine 2
Schmid Rahel	Berikon	Violine 2
Schüler Petra	Widen	Violine 2
Sidler Heinrich	Oberrohrdorf	Violine 2
Waldmeyer Jürg	Baden	Violine 2
Weibel Heinz	Bünzen	Violine 2
Weissenbach Hans	Bremgarten	Violine 2
Feller Hedy	Mutschellen	Viola
Huber Judith	Unterlunkhofen	Viola
Mohr Martin	Oberrohrdorf	Viola
Zaoralek Isy	Zürich	Viola
Charaf Neshat	Freienwil	Cello
Eser Ursula	Arni-Islisberg	Cello
Hottiger Markus	Zufikon	Cello
Schmid Franziska	Bremgarten	Cello
Spring Marianne	Bremgarten	Cello
Staubli Beata	Künten/Sulz	Cello
Stucki Samuel	Nussbaumen	Cello
Kull Stefan	Althäusern	Bass
Däpp Ann	Wettingen	Fagott
Däpp Ulrich	Wettingen	Fagott
Dellsperger Urs	Bremgarten	Flöte

Müller Hanspeter	Gallenkirch	Flöte
Baumann Alfred	Brugg	Horn
Dellsperger Walter	Möriken	Horn
Hilfiker Bruno	Boswil	Horn
Gerber Markus	Burgdorf	Klarinette
Luginbühl Peter	Urdorf	Klarinette
Nöthiger Andreas	Mutschellen	Klarinette
Gerber Alfred	Wettingen	Oboe
Strebel Anton	Muri	Trompete
Svec Karl	Villmergen	Trompete
Egloff Hans R.	Wettingen	Pauke

1993:

Angst Carmen	Baden	Violine 1
Boller Hans	Bremgarten	Violine 1
Dupré Christine	Zufikon	Violine 1
Eggimann Susanne	Baden	Violine 1
Haussmann Esther	Mutschellen	Violine 1
Hugentobler Marianne	Widen	Violine 1
Jenni Regula	Oberwil-Lieli	Violine 1
König Maria, Konzertmeisterin	Bremgarten	Violine 1
Kuntner Richard	Oberrohrdorf	Violine 1
Schiltknecht Brigitta	Bettwil	Violine 1
Schwab Daniel	Nesselnbach	Violine 1
Schwaller Rosmarie	Nussbaumen	Violine 1
Weibel Heinz	Bünzen	Violine 1
Angst Hanny	Baden	Violine 2
Benz Guntern Regula	Dättwil	Violine 2
Beutler Esther	Berikon	Violine 2
Blunschi Susann	Bremgarten	Violine 2
Brüllmann Ursula, Vizepräsidentin und Aktuarin	Mutschellen	Violine 2
Dellsperger Jacqueline	Bremgarten	Violine 2
Foroud Vreni	Kilchberg	Violine 2
Frei Thomas	Bremgarten	Violine 2
Kübler Hansjörg	Obfelden	Violine 2
Misteli Petra	Zufikon	Violine 2

Mühlebach Hanny	Mutschellen	Violine 2
Streit Susanne	Baden	Violine 2
Waldmeyer Jürg Dr., Präsident	Dottikon	Violine 2
Walker Renate	Schlieren	Violine 2
Weissenbach Hans Dr.	Bremgarten	Violine 2
Zuberbühler Gerda, Beisitzerin	Rudolfstetten	Violine 2
Feller Hedy	Zufikon	Viola
Huber Judith	Unterlunkhofen	Viola
Irniger Andreas	Zürich	Viola
Peter Elsbeth	Berikon	Viola
Eser Ursula	Arni-Islisberg	Cello
Keller Beat Daniel	Bremgarten	Cello
Meier Käthi	Remetschwil	Cello
Schmid Jäger Franziska, Bibliothekarin	Bremgarten	Cello
Staubli Beata	Stetten	Cello
Stucki Samuel Dr.	Nussbaumen	Cello
Zumstein Gregor	Wettingen	Cello
Hottiger Markus	Zufikon	Kontrabass
Däpp Ann	Baden	Fagott
Däpp Ulrich	Baden	Fagott
Müller Hanspeter	Gallenkirch	Flöte
Luginbühl Peter	Urdorf	Klarinette
Nöthiger Andreas	Mutschellen	Klarinette
Gerber Alfred, Kassier	Wettingen	Oboe
Fleischer Christoph, Presseverantwortlicher	Baden	Oboe

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Rückblende in die Zeit der Gründung	6
Vereinsgründung am 22. September 1919	7
Die ersten Konzerte des jungen Vereins	12
Aus dem Vereinsleben	13
Singspiele als Vorläufer der Operette	14
Rege Vereinstätigkeit	16
Erste Neuorganisation in den Jahren 1941/42	17
Abonnementskonzerte	18
Streichernachwuchs	19
Der Kauf von Instrumenten	21
Freude am Musizieren	23
Verzeichnis der Konzerte	26
Die Operettenzeit	32
Präsidenten des Orchestervereins	33
Dirigenten des Orchestervereins	34
Die musikalische Leitung	35
Vereinsreisen	38
Zweite Reorganisation 1977 und 1979	39
Generalversammlungen	40
Schlusswort	48
Mitgliederverzeichnisse 1965/77/85/93	50
Foto des Orchestervereins 1993	57

Verzeichnis der Quellen

Protokollbücher des Orchestervereins
Protokollbuch I 1919–1936
Protokollbuch II 1941–1950
Protokollbuch III 1950–1956
Protokollbuch IV 1956–1965
Protokollbuch V 1965–
«Bremgarter Volksfreund», Bremgarten
«Bremgarter Bezirks-Anzeiger», Bremgarten
«Bremgarter Neujahrsblätter», Bremgarten

Bild: Orchesterverein Bremgarten im Sommer 1993

Reihe 1: Markus Hottiger, Maria König, Christoph Fleischer, Gerda Zuberbühler, Franziska Schmid Jäger, Alfred Gerber, Ursula Brüllmann, Dr. Jürg Waldmeyer, Hans Zumstein, Dr. Hans Weissenbach – *Reihe 2:* Dr. Samuel Stucki, Daniel Schwab, Petra Misteli, Carmen Angst, Christine Dupré, Esther Haussmann, Regula Benz Guntern, Hedy Feller – *Reihe 3:* Hans Boller, Hanny Angst, Hanny Mühlebach, Judith Huber, Andreas Irniger, Beata Staubli, Jacqueline Dellsperger, Käthi Meier, Gregor Zumstein – *Reihe 4:* Dominik Zumstein, Susann Blunschi, Elsbeth Peter, Susanne Streit, Vreni Foroud

Foto: Bruno Lüthy, Bremgarten